Abg. Rickert (freis.) wünscht eine Parzellirung der Domänen, Abg. Gerlich (freikons.) hält einen Handelsvertrag mit Rußland für nöthig, weil der Osten sonst verkommen würde. Abg. Frhr. v. Minnigerode (kons.) bekämpft die Ausführungen des Abg. Sombert und den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland. Redner vertheidigt das neue konservative Programm und die Forderung nach christlichen Schulen und christlichen Behörden. Landwirthschaftsminister von Heyden bezeichnet die bestehenden landwirthschaftlichen Zölle als durchaus genügend. Früher habe man bei 50 Mk. Kornzoll auch geklagt. Aber einen noch höheren Zoll könne doch kein vernünftiger Mensch verlangen. Die Herren möchten sich nur vorsehen mit ihren Klagen und ihrer Agitation. Abg. Tannen (natl.) erkennt an, daß die Landwirthschaft Manches auszustehen habe. Abg. Drawe (freis.) bezeichnet die Klagen als Uebertreibungen. Abgg. Schmitz (Zentrum), Schulz Lupitz (freikons.), von Kröcher (kons.) halten die Schilderungen über den traurigen Stand der Landwirthschaft aufrecht. Die Weiterberathung wird bis Dienstag vertagt.

Koloniales.

— Ueber die Wirkung der Deutschen Schule im Togobiet berichtet der Deutsche Lehrer daselbst u. A.: Natürlich kann in der ersten Abtheilung nach Verlauf eines Jahres noch wenig von Deutschsprechen die Rede sein, obgleich die Schüler schon ziemlich viel verstehen. Zuerst sollten sie lesen und schreiben lernen, damit sie das, was ausgesprochen wurde, niederschreiben und auswendig lernen. In folgenden Jahre sollen hauptsächlich die Sprechübungen zu ihrem Recht kömmen. Wir mir einige Väter versicherten, haben sie den Verlauf der Schulthätigkeit aufmerksam verfolgt und zeigen sich sehr befriedigt, daß ihren Kindern Gelegenheit geboten ist, etwas Ordentliches zu lernen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

— **Abschluß der Sparkasse des Kreises Teltow.** Die Spar-Einlagen stellten sich Ende des Jahres 1891 auf Mk. 10 929 953.62
Im Laufe des Jahres 1892 sind
a) neu eingezahlt: Mk. 4 247 784.46
b) den Sparern Zinsen gutgeschrieben worden „ 320 133.14
ergiebt zusammen Mk. 4 567 917.60.
Dagegen wurden zurückgezahlt „ 3 336 625.56.
Es ist also im Jahre 1892 ein Zuwachs eingetreten in Höhe von „ 1 231 292.04
so daß sich die Spar-Einlagen Ende des Jahres 1892 überhaupt stellten auf . . . . . Mk. 12 161 245.66

* **Teltow**, 23. Januar.

— Kz. Am gestrigen Sonntag, der sich als ein milder Wintertag einführte, standen Eislauf und Schlittenfahrt noch einmal auf ihrer Höhe. Man kann wohl sagen, daß alle Schlitten in und um Berlin gestern unterwegs waren, und alle des Schlittschuhlaufens kundigen Thebaner ein größeres oder kleineres Feld ihres Wirkens aufgesucht hatten. Wenig Kälte und geringer Wind machten die Witterung des Tages äußerst angenehm und als gegen Mittag auch die Sonne bescheiden aus dem Gewölk hervorlugte, waren alle Wetterpropheten erfreut, denn eine alte Bauernregel sagt:

Am Vincenzi Sonnenschein,
Fördert stets viel Korn und Wein.

Und St. Vincentius-Tag war der gestrige 22. Januar. Die zahlreichen Grunewaldbesucher die laufend oder fahrend die verschiedenen Waldwege passirten, hatten ihre Freude an den stattlichen Schaaren von Wild, die sich überall zusammenfanden und nicht die geringste Furcht vor dem Massenbesuch der Ausflügler zeigten.

* **Zehlendorf**, 23. Januar.

— Kz. Der Schlittenkorso am Freitag, von Mitgliedern und Freunden des Männer-Gesangvereins veranstaltet, war in schönster Weise vom Wetter begünstigt. Heller, wärmender Sonnenschein beglückte die Menschen und zauberte in das winterliche Landschaftsbild Frühlingsluft und Lenzesfreude. Bei heiteren Klängen und lustigem Schellengeläut ging es vom Kaiserhof zum Dörfchen hinaus. Zwanzig Schlitten eilten auf der glatten Schneebahn der Potsdamer Chaussee dahin, ohne Aufenthalt vorüber an Neu-Zehlendorf, Wannsee bis zur „Deutschen Eiche" in Stolpe, wo ein halbstündiger Aufenthalt genommen wurde. Durch die Villenkolonie am kleinen Wannsee ging es dann weiter nach Beelitzhof, dann zur Sternchaussee vorbei am freundlichen Forsthaus wo mancher Gruß im Fluge hin und her ausgetauscht wurde. Das Wild, das in großen Rudeln sichtbar wurde, ließ sich durch die Vorüberfahrenden nicht stören, neugierig betrachtete es die lange Kette der vorübereilenden Gefährte und — fraß weiter. Bald war die „Alte Fischerhütte" erreicht, wo Herr Marquardt für einen behaglichen Aufenthalt im geheizten Saal und für stärkenden Mocca, die Frau Wirthin für frische Pfannkuchen gesorgt hatte. Herr Marquardt hieß seine Gäste willkommen, Herr Kroel dankte allen Theilnehmern für ihr Erscheinen und bat, auch den zweiten Theil des Zusammenseins, das Kränzchen im „Kaiserhof" zahlreich mitzumachen. Als ob sich Alle nach diesem verlockenden Tänzchen gesehnt hätten, brach die Gesellschaft außergewöhnlich früh auf und langte ohne Unfall noch vor 6 Uhr im Kaiserhof an, wo nach erfolgter Stärkung bald dem Tanze gehuldigt und die edle Kunst bis gegen Mitternacht gepflegt wurde.

— Das gesellige Leben in Zehlendorf wird sich in dieser Woche ganz besonders reichhaltig gestalten. Es begann mit dem gestrigen Familienabend im Verein zur belehrenden Unterhaltung. Am Donnerstag findet eine von der höheren Knabenschule veranstalte Vorfeier des Geburtstages des Kaisers im großen Saal des Kaiserhofes statt. Der Anfang derselben ist auf sechs Uhr Abends festgesetzt. Wie wir hören, wird der erste Lehrer der Anstalt, Herr Dr. Bahr die Festrede halten und die hervorragendsten Ruhmestage der letzten Kriege zum Gegenstand seiner Betrachtungen wählen. Gesänge und Deklamationen patriotischer Gedichte, eine Festaufführung und Stellung lebender Bilder dürften geeignet sein, die Feier zu verschönern. Ein geselliges Beisammensein der Kleinen und Großen, wobei auch ein Tänzchen nicht fehlen soll, bilden den Schluß der Feier. Alle Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen. — Tags darauf findet das allgemeine Herren Festmahl zur Feier von Kaisersgeburtstag ebenfalls im Kaiserhof statt, das nach allen Anzeichen sehr zahlreich besucht werden dürfte. Namentlich werden die Vereine Zehlendorf's, die sämmtlich eingeladen worden sind, ein großes Contingent der Festtheilnehmer stellen. Nach Schluß der Tafel, während welcher nur der offizielle Toast auf den Kaiser seitens des Herrn Ortsgeistlichen ausgebracht wird, findet ein geselliges Beisammensein statt, das mancherlei Unterhaltung bieten wird Wegen Entnahme von Theilnehmerkarten, die nur noch bis Dienstag Abend ausgegeben werden können, verweisen wir nochmals auf das Inserat in heutiger Nummer. — Am Sonnabend folgt dann der Familienabend des Männer Gesangvereins mit Theatervorstellung und Kränzchen im Kaiserhof, und die Kaisergeburestagsfeier des Kriegervereins bei Russack. Das Fest des Männer-Gesangvereins ist zum Besten der wohlthätigen Bestrebungen desselben bestimmt, die bekanntlich in der Spende eines regelmäßigen Jahresbeitrages an das Wilhelm-Friedrich-Stift und in der Unterstützung bedürftiger Familien bestehen. Da für den Abend zahlreiche Unterhaltungen geplant sind, ist der Besuch dieses Festabends, der gleichzeitig noch als Nachfeier des Kaiserlichen Geburtstages gilt, ganz besonders zu empfehlen.

— Ueber den Stand der Kälte in der vergangenen Woche hat ein Freund unseres Blattes genaue Aufzeichnungen gemacht, die gewiß manchen Wetterbeobachter interessiren werden. Die Notizen sind nach einem in der Machnowerstraße nach der Nordwestseite hängenden Thermometer gemacht worden und rechnen nach Réaumur. Die Kältegrade betrugen:

	Früh 8 Uhr.	12 Uhr.	4 Uhr N.	10 Uhr. Ab.
15. Jan.	15	12	9	11
16. Jan.	13	11	9	7
17. Jan.	10	11	12	20
18. Jan.	17	15	14	23
19. Jan.	25	19	13	18
20. Jan.	20	12	7	4
21. Jan.	3½	2	2½	6

Im Durchschnitt waren analog den angezogenen Daten 11¾, 10, 13¼, 17¼, 18¾, 10¾, 2½ Grad.

— Kz. „Wir gehen in's Theater" — so hörte man am Sonntag verschiedentlich in unserem Ort sagen, und in der That hatte sich der Saal des „Kaiserhof" in einen regelrechten Musentempel umgewandelt, dessen Parquet- und Galleriepläte gut besetzt waren. Das Berliner Schau- und Lustspiel-Ensemble unter Direction des Herrn Carl Janecke hatte sich zu seiner zweiten Theater-Vorstellung eingefunden, und brachte die vor circa zwei Jahrzehnten im Kroll'schen Theater mit durchschlagenden Erfolg aufgeführte Jacobson'sche Gesangsposse: „Der Postillon von Müncheberg" zur Darstellung. Mit den bescheidenen Ansprüchen, die an kleinere Theaterbühnen gestellt werden, folgte die zahlreiche Zuhörerschaft dem Spiel der wandernden Schauspielertruppe von Anfang bis zu Ende und spendete gern nach jedem Actschluß oder bei offener Scene ihren Beifall. Recht vielseitig zeigte sich Herr Carl Janeke, der sowohl den Postmeister Rollmann, als auch den Grafen Guido spielte, ohne daß die Zuschauer merkten, daß der alte gemüthliche Müncheberger und der schnarrende und näselnde Roué eine und dieselbe Person waren. Frau Janecke-Sabin war als Fanny, namentlich im letzten Act, in der Verkleidung eines reisenden Engländers gut am Platze und brachte in dieser Scene auch ihre angenehme Stimme am besten zur Geltung. Sehr flott und mit gutem Humor spielte Herr Leonhardt den Theater-Director Bitterling, und Herr Aurich war als Postillon Lerche sowohl im Spiel als auch im Gesang am rechten Platz. Auch die Vertreter der übrigen Rollen fügten sich dem Ensemble gut an, namentlich gefiel Fräulein Bitterling als Kammermädchen und später in der Rolle eines maskirten Dieners John Bull's. Die Klavierbegleitung, in den Händen des Herrn Ernst Rüdiger, war besser, als das erste Mal, und die Stimmung der Zuschauer und Spieler war eine solche, daß auf mehrfache Wiederholung dieser Vorstellungen seitens der Janecke'schen Truppe gerechnet werden kann.

)!(**Gr.-Lichterfelde**, 20. Januar.

— [Vorsicht bei Coakskörben!] Ein auf einem Neubau bei Lichterfelde beschäftigter Töpfer hatte am Mittwoch in einem Raume gearbeitet, in dem Coakskörbe brannten, um eine zu den Arbeiten erforderliche Temperatur zu erzielen. Als er nach Feierabend auf die Straße kam und nur eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, wurde ihm plötzlich unwohl, er rief nach Hilfe, wurde aber gleich darauf ohnmächtig. Nach einer geraumen Zeit wurde der Mann leblos aufgefunden und nach dem nahegelegenen Restaurant „Zum Lindenpark" geschafft, wo es durch kräftige Reibungen gelang, die erloschenen Lebensgeister zurückzurufen. Es scheint hier eine Kohlenoxydgas-Vergiftung vorzuliegen, wenigstens lassen alle Anzeichen darauf schließen und mahnt der Vorfall doch zur Vorsicht; jedenfalls ist es rathsam, in geschlossenen Räumen, in denen derartige Körbe brennen, von Zeit zu Zeit eine Lüftung vorzunehmen.

* „Marie-Anne" hat am Sonnabend den von der Osten'schen Spielensemble im Arnholdt-Theater hierselbst reiche Lorbeeren eingetragen. Sämmtliche Rollen waren gut besetzt. Das Spiel wurde mit großer Akkuratesse durchgeführt und nicht das Wenigste neben den Worten des Dichters hat die vollendete Darstellung dazu beigetragen, daß stürmischer Beifall das Haus durchtobte.

— In der Nacht zum 20. d. Mts war in dem Herrn Zimmermeister Asmann gehörigen Villen-Neubau ein Schadenfeuer ausgebrochen, bei welchem unsere Feuerwehr in Aktivität trat. Das Feuer ist anscheinend durch Unvorsichtigkeit beim Umgange mit Koakskörben entstanden. Der angerichtete Schaden ist wenig bedeutend.

Steglitz, 23. Januar.

—r. Unsere Gemeindevertretung hielt am 20. eine Sitzung ab. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung auf eine Resolution der arbeitslosen Männer von Steglitz und Friedenau referiert der Vorsitzende Herr Bürgermeister Zimmermann. Diese Resolution ist am 9. d. M. in einer im Kurhause von Friedenau abgehaltenen Versammlung von 200 Personen gefaßt worden. Es wird darin auf die große Entbehrung, Noth und Elend hingewiesen und der Gemeindevertretung die Frage vorgelegt: Wie denken Sie diese Arbeitslosigkeit zu mildern. Im Ferneren wird die Bitte ausgesprochen, so schnell wie möglich die Kanalisation in Angriff zu nehmen. Unterzeichnet ist das Schriftstück von den Herren: Klose, J. Otto und R. Fritsch. — In der allgemeinen Debatte wird der Nothstand als vorhanden anerkannt. Beim besten Willen könnten aber die Kanalisationsarbeiten jetzt noch nicht ihren Anfang nehmen. Erst müsse das Spezial-Projekt ausgearbeitet sein, dann sei die Genehmigung der Landesbehörde abzuwarten. Es wird beschlossen, über die Mittel und Wege, wie der vorhandene Nothstand zu mildern sei, in geheimer Sitzung zu berathen. — Punkt 2 der Tagesordnung betrifft einen Antrag der Entwässerungs-Kommission auf Ankauf eines Grundstücks für die Pumpstation und das Reserve-Rieselland der zur Einführung gelangenden Kanalisation. Dieses Grundstück liegt an der äußersten Peripherie von Steglitz, nach Lankwitz zu, ist 4 Morgen groß und gehört Herrn C Schulz-Steglitz, Teichstr. 7. Der Kaufpreis soll 24 000 Mark betragen. Dazu kommt die Pflasterung eines Weges mit 8000 Mk. Die Ersparniß gegen den Voranschlag (62 000 Mk.) beträgt somit 30 000 Mk. Nach dem Gutachten des Herrn Bau-Inspektors Adams sind die Bodenverhältnisse besonders günstige, auch ist hier ein natürliches Gefälle vorhanden, so daß am Druckrohr ca. 800 Mk. im Betrage von 11 500 Mk. erspart werden. Dem Antrage wird einstimmig Folge gegeben. Es folgt Punkt 3 der Tagesordnung Beschlußfassung über die Ertheilung des Zuschlages an den Meistbietenden der am 16. d. M. stattgehabten Jagdverpachtung bezüglich des Rittergutes Klein-Ziethen. Referent Herr Bürgermeister Zimmermann verliest den betreffenden Pachtvertrag, sowie die Namen aller derjenigen Herren, welche darauf ein Gebot abgegeben haben. Die Pachtzeit dauert vom 1. Februar 1893 bis 31. Januar 1899. Die Kaution ist in Höhe der Pachtsumme zu stellen. Die Gemeinde hat das Recht, einem der drei Meistbietenden den Zuschlag zu ertheilen. Meistbietender ist in dem Termin Herr Zirkus-Direktor Renz mit 2640 Mk. geblieben. Referent beantragt, diesem den Zuschlag zu ertheilen. Herr Gemeinde-Vertreter Constrom wünscht die Namen der beiden anderen Meistbietenden zu erfahren. Referent: Nächst Herrn Renz bot Herr Flügel-Berlin 2630 Mk., dann folgte Herr von Liebermann-Berlin mit 2620 Mk. Der Zuschlag wird einstimmig Herrn Renz ertheilt. Punkt 4: Beschlußfassung auf einen Antrag der Etats-Kommission wegen Bewilligung der Mittel zur Deckung der durch den laufenden Etat nicht zu befriedigenden Ausgaben. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Zimmermann berichtet eingehend über die gegenwärtige Finanzlage und wird auf Antrag der Etats-Kommission ohne Diskussion einstimmig beschlossen, zur Deckung der durch den laufenden Etat nicht zu befriedigenden Bedürfnisse ein Darlehn von 70 000 Mk. zu 4 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation aus der Teltow-schen Kreis-Sparkasse aufzunehmen. Die Summe für das in Aussicht genommene Darlehn setzt sich aus folgenden außeretatsmäßigen Ausgaben, welche aus den laufenden Einnahmen bestritten wurden und wodurch Etatsüberschreitungen zumeist entstanden sind, zusammen:

1. Kosten für den Ankauf eines Grundstücks in der Kielerstraße zum Zwecke der Erleichterung der Ueberführung der Eisenbahn im Zuge der Kielerstraße	7 000 Mk.
2. Kosten für den Ankauf eines Grundstücks in der Plantagenstraße zum Zwecke der Erbauung eines zweiten Gemeindeschulhauses .	17 000
3. Kosten für Aufwendungen für das hiesige Gymnasium, ferner für Einrichtung und Ausstattung neu errichteter Gemeindeschulen, darunter auch der katholischen Schule	16 000
4. Zur Bildung eines Betriebsfonds	30 000 „
Summa	70 000 Mk

Nach Erledigung dieser Angelegenheit sucht der Herr Vorsitzende die Dringlichkeit für einen Antrag des Kreisausschusses nach. Dieselbe wird bewilligt. Es handelt sich hier um eine Klarstellung der Bestimmungen über die Befreiung vom Chausseegeld für Wagen und Vieh des Rittergutes Klein-Ziethen. Der Kreis-Ausschuß ist der Ansicht, daß der diesseitige Antrag die Befreiung vom Chausseegelde überhaupt bezwecke. Demgegenüber konstatirt der Herr Vorsitzende, daß es sich nur um die neue, bei Klein-Ziethen zu errichtende Hebestelle und um einen gebührenfreien Weg zur Feldmark für Wagen und Equipagen, sowie Vieh jeglicher Art handele. In diesem Sinne soll an den Kreisausschuß berichtet werden. — Hierauf wird in die geheime Sitzung eingetreten.

— Am Montag den 16. Januar hielt die Schneider Innung ihre Quartalssitzung in den Kaiserhallen ab. Zur Aufnahme hatte sich Herr H. Wichmann gemeldet, und wurde derselbe nach erfolgter Prüfung mit der Ermahnung, treu und fleißig zum Handwerk zu stehen, in die Innung aufgenommen, auch wurde ihm in feierlicher Weise der Meisterbrief überreicht. Sodann erfolgte die Einschreibung von drei Lehrlingen. Nachdem noch innere Angelegenheiten der Fortbildungsschule, und der Krankenkasse erledigt waren, blieben die Innungs-Mitglieder noch längere Zeit bei einem Glase Bier gemüthlich beisammen.

* **Dt.-Wilmersdorf**, 23. Januar.

— Am Sonntag früh 8½ Uhr ertönte in unserm Orte das Signal „Feuer im Ort." Mit eminenter Schnelligkeit waren Mannschaften zur Stelle, sodaß Herr Oberführer Haese mit der Spritze und 5 Mann in ca. 4—5 Minuten vom Depot aus, nach der Brandstelle, welche sich in der Nürnbergerstraße 48 befand ausrücken konnte. Der Mannschaftswagen folgte in kürzester Zeit nach. Es brannte die zweite Etage nebst Dachstuhl einer zweistöckigen Villa im ganzen Umfange. Trotz der schwachen Pferde, welche so erschöpft waren, daß sie sammt Spritze ca. 200 Meter vor dem Ziele von der Mannschaft gezogen werden mußten, war die weite Strecke doch schon in 25 Minuten zurückgelegt. An der Brandstelle angelangt, wurde der Angriff von Herrn Oberführer Haese sehr schnell geleitet jedoch stellte sich jetzt der große Mangel eines Wasserwagens ein, welchen die Wehr leider noch nicht besitzt. Denn bei der strengen Kälte waren 3 Hydranten eingefroren und erst der vierte gab Wasser, somit wurde die Spritze in einer Entfernung von ca. 90 Meter vom Hydranten gespeist. Inzwischen war die Berliner sowie die Charlottenburger Wehr eingetroffen, welche sofort in Action treten konnten, da selbige sich ihren Wasserbedarf in ihren Wasserwagen mitbrachten. Den vereinten Anstengungen gelang es nicht, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, da das Gebäude hauptsächlich aus Fachwerk bestand. Nachdem die beiden auswärtigen Wehren gegen 11 Uhr von der Brandstätte abfuhren, erfuhr das Ablöschen sowie die Aufräumungsarbeiten die Zeit der Wilmersdorfer Wehr noch bis 2 Uhr nachmittags. Die Führung lag in guten Händen, einige der Mannschaft gingen äußerst kühn vor. Die neue Spritze, welche die Firma E. Ewald-Küstrin geliefert hat und welche hierbei ihre Taufe erhielt, bewährte sich vortrefflich. Es wäre wünschenswerth, wenn die Wehr, die im Besitze von drei Spritzen ist, auch recht bald einen Wasserwagen erhielte.

[:] **Schöneberg**, 20. Januar.

[Sitzung der Gemeinde Vertretung.] Anwesend waren der Vorsitzende, Amts- und Gemeinde-Vorsteher Schmock, 4 Schöffen, 12 Vertreter und der Gemeinde-Baurath Jankowski. Nachdem der Vorsitzende ein Schreiben der Königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin vom 5. Januar d. J. mitgetheilt, nach welchem der Antrag auf Ueberdachung der Zugangstreppe zum Ringbahnhof Schöneberg abgelehnt wird, wurde zur Tagesordnung übergegangen und wurde der Schöffe Heyl bevollmächtigt, Namens der Gemeinde die Auflassung verschiedener Straßenlandparzellen entgegenzunehmen. Sodann bewilligte die Vertretung die Zahlung eines von dem Herrn Regierungsrath Schulze bescheinigten Betrages von 21 Mark für Dachdeckermaterialien zum Amtshaus. Ebenso die Zahlung von 232,75 Mark außeretatsmäßige Ausgaben. Zur Vollendung der Einrichtung der Cholera-Baracken als Krankenhaus werden 25 000 Mk. bewilligt. Zur Verwaltung und Beaufsichtigung des Baracken-Grundstücks, Reinigung der Gebäude und Handhabung des Desinfektionsapparats wird beschlossen die Zippelschen Eheleute gegen ein Gehalt von 1200 Mark nebst freier Wohnung und Heizung, sowie einer Miethsentschädigung vom 1. Februar d. J. ab anzustellen. Es wurde ferner Kenntniß genommen, von einer Bittschrift über Umwandlung des Betriebes der Dampfstraßenbahn, thunlichst in einen elektrischen Betrieb. Für Reparaturen in der Schule in der Herbertstraße wurden dem Tischlermeister Heul 18,80 Mk. zur Zahlung bewilligt. Für Fortschaffung des Schnees werden über die etatsmäßigen Mittel 1000 Mk. bewilligt. Es folgt hiernächst noch eine geheime Sitzung.

— Eine unliebsame Störung des Marktverkehrs fand am Mittwoch zur Mittagszeit auf dem Winterfeldplatz statt. Ein Handelsmann, der vom Lande mit einem mit zwei Pferden bespannten, mit Handelsartikeln beladenen Wagen den Markt besucht hatte, rüstete sich zur Heimreise und stellte, um sich bei der grimmigen Kälte gegen diese zu schützen, seinen mit glühenden Kohlen gefüllten Kohlentopf auf den Wagen. Noch mit einigen Anordnungen beschäftigt, gerieth plötzlich der Wagen in Brand, so daß der größte Theil der Ladung ein Raub der Flammen wurde. Der auf dem Marktplatz diensthabende Gendarm behielt seine Geistesgegenwart vollkommen. Er sprang sofort hilfsbereit hinzu und befreite durch Abschneiden der Stränge die Pferde von der Gefahr des Verbrennens. Zahlreiche Marktleute löschten nun das Feuer durch Aufschippen von Schnee. Der Hilfe des Gendarm hatte der Landmann es zu danken, daß größerem Verlust vorgebeugt wurde.

Grünau, 18. Januar.

— Auf zwei höchst gefährliche Ringneppen, die einem biederen Pommern eine längere Untersuchungshaft verschafft haben, wird gegenwärtig eifrig von der Criminalpolizei gefahndet. Der Sachverhalt, welcher beweist, in wie geschickter Weise unsere Bauernfänger operiren, ist folgender: Der 23jährige Schlächtergeselle Herrmann Blum aus Staffelde bei Soldin war Ende vorigen Monates, um Arbeit zu erlangen, nach Berlin gekommen. Er fand aber keine passende Stellung und am 3. d. M. wollte Blum nach der Heimath zurückkehren. Auf dem Schlesischen Bahnhof traf er mit einem älteren Manne im Wartesaal zusammen, der gleichfalls nach Küstrin fahren wollte, und nach wenigen Minuten gesellte sich zu den beiden ein dritter Reisegefährte, welchem der erste Unbekannte einen prachtvollen goldenen Ring anbot, den er aus Noth verkaufen müsse. Der letztangekommene, der sich als Goldschmiedegeselle ausgab, erklärte, daß der Ring unter Brüdern 40 Mk. werth sei, und wenn der Verkäufer noch eine halbe Stunde warten könne, so wolle er schnell nach Hause zurückeilen und den gebotenen Betrag holen. Als der Käufer sich entfernt, erklärte der Verkäufer, daß er mit dem Manne nichts zu thun haben wolle, der sähe nicht ehrlich aus, wenn aber Blum ihm den Ring abkaufen wolle, so könne er denselben für 20 Mk. haben. Der biedere Pommer ging auf diese Offerte ein, zahlte den Betrag und gab den Rest seiner Barschaft, weitere 20 Mk. an den neugewonnenen Freund, welcher Billete nach Küstrin am Schalter holen sollte. Wer aber nicht wieder kam, war der Verkäufer und völlig mittellos wanderte nun Blum seiner Heimat zu, nachdem er noch die unangenehme Entdeckung gemacht, daß einer der beiden Freunde ihm das Arbeitsbuch gestohlen hatte. In Grünau wurde der Handwerksbursche, weil ohne Papiere und völlig mittellos, von den Gendarmen aufgegriffen und in das Köpnicker Amtsgefängnis geschaft, weil der massiv goldene Ring am Finger ihn noch ganz besonders verdächtig machte. Hier hat Blum 8 Tage im Gefängnis gesessen, bis sich seine Unschuld herausstellte und nunmehr festgestellt wurde, daß der Ring einen Werth von — 15 Pfg. habe. Der junge Mann ist übrigens nicht das einzige Opfer der Betrüger gewesen; denn fast gleichartige Fälle von Ringneppereien, die anscheinend von derselben Bande ausgeführt wurden sind der Criminalpolizei als auf dem Schlesischen Bahnhof ausgeführt gemeldet worden.

Nachrichten aus dem Kreise ꝛc. siehe auch Beilage.